einundzwanzig Unterseeboote zwischen 250 und etwa 700 Tonnen, ferner elf Schnellboote, achtzehn Torpedoboote zu je 600 Tonnen, dreiundzwanzig Minensuchboote eines neuen Typs, von denen das erste, „M 1", bereits in Dienst gestellt ist und weiter: zehn kleine Räumboote.

Wir müssen natürlich ohne weiteres darüber klar sein, daß bis zur endgültigen Fertigstellung dieses Bauprogramms noch eine ganze Zeit verstreichen wird, die sich bei den zwei Schiffen zu je 35 000 Tonnen sogar auf einige Jahre belaufen dürfte.

Die deutsche Kriegsmarine ist sich der hohen, auf ihr ruhenden Verantwortung voll bewußt. Ihren hohen Ausbildungsstand, die hervorragende Disziplin und die Einsatzbereitschaft ihrer Schiffe hat sie in den spanischen Gewässern unter Beweis gestellt.

Die Kriegsmarine des Dritten Reiches ist ein Instrument, auf das sich der Führer jederzeit verlassen kann. Sie knüpft an an die ruhmreiche Tradition der früheren Marine, die hochzuhalten sie als ihre besondere Aufgabe ansieht. Sie bildet zusammen mit dem Heer und der Luftwaffe eine unlösbare Einheit, das Schwert der deutschen Nation.

Geschichte des Weltkrieges auf 1650 Schallplatten

In der Reihe der vielen Gedenkbetrachtungen, die in diesen Wochen, 20 Jahre nach dem Ende des großen Krieges, die Oeffentlichkeit beschäftigen, ist das Gedenken an die Wirksamkeit der „Phonographischen Kommission" von besonderem Interesse. Diese Kommission unter dem Vorsitz des Berliner Psychologen, des verstorbenen Geheimrates Prof. Carl Stumpf, hatte sich das Ziel gesetzt, eine Art Geschichte des Weltkrieges auf Schallplatten zu schaffen. Ueber das Ergebnis berichtet Dr. Fritz Bose vom Institut für Lautforschung an der Universität Berlin in dem Reichsblatt des NS-Reichskriegerbundes „Kyffhäuser". Am 29. Dezember 1915 wurde die erste Schallplattenaufnahme im Kriegsgefangenenlager Döberitz gemacht, wo ein russischer Gefangenenchor das Volkslied „Die Abendglocken" sang. Bis zum Kriegsschluß wurden insgesamt 1650 Schallplatten aufgenommen mit rund 215 verschiedenen Sprachen und Mundarten.

Obwohl die Aufnahmen nur aus wissenschaftlichen Erwägungen heraus entstanden, sind sie doch ein interessantes Dokument für die Geschichte des Weltkrieges. Sie bieten, da man die Leute sehr oft sagen ließe, was sie wollten, Einblick in die seelische Haltung unserer damaligen Gegner. Eine zweite Serie von Schallplatten, die „Autophon"-Sammlung, sollte die Stimmen der führenden Männer des deutschen Volkes jener Zeit der Nachwelt überliefern. Auch hierbei entstanden wirkliche Zeitdokumente. So spricht Kaiser Wilhelm II. den Text seines Aufrufes „An das deutsche Volk" vom 6. Aug. 1914. Auf einer anderen Platte hören wir Hindenburg seinen Erlaß an die Truppen der VIII. nach der Schlacht bei Tannenberg verlesen. Die Geschlossenheit des deutschen Volkes bei Kriegsbeginn kommt in der Rede des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf vom 4. August 1914 zum Ausdruck. Großadmiral von Tirpitz spricht am 24. Jan. 1918 über die Kriegführung der deutschen Flotte. Von damaligen Politikern ist u. a. Reichskanzler Bethmann-Hollweg mit einer Reichstagsrede aus dem Jahre 1917 vertreten. Auch traurige Kriegserinnerungen, die den Verrat der Marxisten zeigen, sind vorhanden, so die Reichstagsrede Scheidemanns von 1917.

Juden machen Engländern Vorschriften

Sabotage der Palästinakonferenz von seiten der jüdischen Agentur.

London, 9. Dezember. Die im Oberhaus abgegebene Erklärung über die arabische Teilnahme an der Londoner Palästinakonferenz hat bei den Palästinajuden beträchtliche Aufregung ausgelöst. Ein Vertreter des britischen Zionistenverbandes gab im Anschluß an die Aussprache eine Erklärung ab, wonach die Möglichkeit bestehe, daß die Juden gegebenenfalls an der Palästinakonferenz nicht teilnehmen würden. Die Juden seien „tief enttäuscht" über die Erklärung des Unterstaatssekretärs für die Kolonien. Das Weltjudentum würde es „tief bedauern", wenn die britische Regierung ihrer Forderung nicht stattgeben würde, sofort 10 000 Judenkinder aus Deutschland nach Palästina hereinzulassen.

Sollte sich die britische Regierung weigern, so sei es zweifelhaft, ob die jüdische Agentur für Palästina auch in Zukunft an ihrer Absicht festhalten könne, an der Londoner Palästinakonferenz teilzunehmen. Der Vollzugsausschuß des britischen Zionistenverbandes werde am Montag in London zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

Berlin, 9. Dezember. Am 6. Dezember fand in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland statt, die zum Vorsitzenden der Bundesleitung den Geographen und Nestor der volksdeutschen Arbeit, Generalmajor a. D. Karl Haushofer, wählte. Als Bundesgeschäftsführer wurde vom neuen Vorsitzenden Paul Minke ernannt.

Lantini über das korporative System

Die Rede vor der Reichsarbeitskammer

Berlin, 9. Dezember. In seinem Vortrag über die „Grundgedanken des korporativen Systems in Italien" auf der Tagung der Reichsarbeitskammer gab Exzellenz Lantini eine Darstellung der Entwicklung des korporativen Aufbaues, wie er sich in den 16 Jahren des faschistischen Regimes und des Wirkens Mussolinis vollzogen hat.

Durch die revolutionäre Tat des Faschismus, die sich durch ihren Schwung, ihr schrittweise durchdachtes Vorgehen und ihre wunderbare Konsequenz auszeichnet, sei in vier Jahreszeiträumen der italienische Staat so neu geformt und erneuert worden, daß hier ein neuer Staatstypus entstanden sei, der berufen sei, unverwischbare Spuren in der Geschichte des Jahrhunderts zu hinterlassen. Die faschistische Revolution habe nicht nach dem Beispiel Rußlands das Bestehende zerstört, um aus Blut und Trümmern die ungeheure Arbeit der politischen und sozialen Wiedergeburt in Angriff zu nehmen, sondern habe sich unter der Führung des Duce auf die natürliche Lebensgrundlage und die Tradition des italienischen Volkes gestützt. Die faschistische Revolution sei von der einfachen Erkenntnis ausgegangen, daß der Mensch in der Volksgemeinschaft die erste, wichtigste und nicht wegzudenkende Keimzelle bilde.

Bei der Schilderung des italienischen Staats- und Wirtschaftsaufbaues legte Exzellenz Lantini die Erkenntnis zugrunde, daß das wirtschaftliche Leben der Nation nicht von dem allgemeinen Leben getrennt werden könne und kein Eigendasein führen dürfe, da es, ebensowenig wie es diametrale und unüberbrückbare Gegensätze zwischen den Wirtschaftsgruppen und den Klassen gebe, auch keine absolute Trennung zwischen dem Leben der Einzelpersonen und der Gemeinschaft, zwischen Privat- und Volkswirtschaft geben dürfe.

Im einzelnen ging dann der italienische Korporationsund Wirtschaftsminister auf die Organisationsformen des italienischen Staates und der Wirtschaft ein, wobei er feststellte, daß der Staat Mussolinis den einzelnen Gruppen der Wirtschaft die Korporationen, dem Volke aber den korporativen faschistischen Staat gegeben habe. Er erinnerte an das Wort des Duce, wonach der Staat als die rechtliche Erscheinungsform und die lebendige Verkörperung der Nation betrachtet werden: „Alles im Staate, alles für den Staat, nichts gegen den Staat."

Unter den markanten Entwicklungsetappen hob Lantini die Carta del Lavoro hervor, die — etwa unserem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vergleichbar — die Grundsätze des wirtschaftlichen Lebens regele. In einer Erklärung dieses Grundgesetzes heiße es, daß die Arbeit in allen ihren Erscheinungsarten eine soziale Pflicht sei. Die Arbeit sei also nicht Fluch, ein persönliches Opfer, eine Strafe, sondern eine Pflicht, die man gegenüber der Gemeinschaft zu erfüllen habe. Der faschistische Staat halte in seinen Händen die Zügel der gesamten nationalen Wirtschaft, er lenke sie, prüfe sie und richte sie aus. Einige Ziele der Autarkiepolitik Italiens seien bereits verwirklicht, die übrigen würden in den vorgesehenen Zeitabschnitten und im festgelegten Umfang verwirklicht werden.

Zum Schluß nahm Lantini eine Frage auf, die für beide Revolutionen, den Faschismus wie den Nationalsozialismus, gleich liege. Beide Revolutionen seien zwar von einer verschiedenen politischen und sozialen Ausgangsstellung ausgegangen, trotzdem aber zweifellos durch ein gemeinschaftliches Schicksal, nämlich ein nationales Verhängnis, das sich bei dem einen Volk nach außen, bei dem anderen nach innen auswirkte, verbunden. **„Der Duce und der Führer haben die Feldzeichen und ihre Gefolgschaft siegreich zu Zielen geführt, die bereits die Gegenwart hinter sich lassen und in die Zukunft weisen."** (Lebhafter Beifall.)

Gesundheitspaß für jeden Franzosen

Vor der gesetzlichen Einführung

„Pferde und Luxushunde haben einen Stammbaum, aber die Nachkommen des Menschen kommen und gehen in der Finsternis, unsere Unwissenheit — im Jahrhundert des Fortschritts — ist ein Verbrechen. Der Gesundheitspaß wird unsere eigene Sicherheit und den Schutz unserer Kinder gewährleisten. Der Gesundheitspaß wird für die Menschheit eine Art neuen Gewissens sein." Mit diesen Worten wandte sich die blindgeborene französische Dichterin und Malerin Louise Heroleux an ihre Landsleute, um sie aus ihrer auch heute noch allzu großen Gleichgültigkeit gegenüber den Fragen der Erhaltung des Volksbestandes und der Erbgesundheit aufzurütteln. Der von einem Kreis von Aerzten, Schriftstellern und einsichtigen Politikern unternommene Werbefeldzug zur obligatorischen Einführung eines Gesundheitspasses, den jeder Franzose erhalten soll, ist nicht erfolglos geblieben. Gerade jetzt befaßt sich der französische Staatsrat mit den Vorarbeiten, nach deren Abschluß der Gesundheitspaß durch einen Gesetzerlaß ebenso zu einer Dauereinrichtung wird wie etwa die Ehedesclneigung. Dieser amtliche Gesundheitspaß hat übrigens einen „privaten" Vorgänger. In verschiedenen französischen Krankenhäusern besteht nämlich schon seit geraumer Zeit ein sogenanntes individuelles Gesundheitsheft, in das die Aerzte ihre Beobachtungen über die von ihnen behandelten Kranken fortlaufend eintragen.

Eine fliegende Kirche

East St. Louis, 9. Dezember. Im Parks-Flughafen wird zur Zeit eine Amphibienmaschine gebaut, die an Stelle von Passagiersitzen einen Altar erhält und künftig als „fliegende Kirche im hohen Norden" Dienst tun soll. Auftraggeber ist Rev. Paul Schultes Missionary Vehicular Association; Pater Schulte selbst will die Maschine bei seinen Missionsreisen im nördlichen Kanada verwenden und dort, wo es infolge der ungeheuren Distanzen unmöglich ist, die Gläubigen in die Kirche zu bringen, die umgekehrte Methode anwenden.

Die Missionary Vehicular Association verfügt über ein Dutzend Flugzeuge, die Geistliche und Missionare zu den entlegenen Vorposten der Zivilisation jenseits des Polarkreises bringen. Das neue Flugzeug aber, das im Frühjahr lieferfertig sein wird, dürfte die erste fliegende Kirche sein, die jemals gebaut wurde.

Die Neuordnung Ostasiens

Verhandlungen zwischen Japan, England und Amerika.

Tokio, 9. Dezember. Der japanische Außenminister Arita begann gestern die Besprechungen mit den Botschaftern Englands und Amerikas über eine etwaige Revision des Neunerpaktes im Zusammenhang mit grundsätzlichen Erörterungen über eine Politik der offenen Tür und Gleichberechtigung als unmittelbare Folge der von Japan angekündigten „Neuen Ordnung Ostasiens" auf der Grundlage eines Wirtschaftsblockes Japan—Mandschukuo—China. Die Besprechungen sollen nach einer Mitteilung der japanischen Telegraphenagentur Domei einer näheren Erläuterung der in dem bisherigen Notenwechsel mit London und Washington aufgeworfenen Fragen dienen. Während England und Amerika bestreiten, daß die Rechtsgrundlagen für eine Neuordnung Ostasiens vorhanden seien und ihre aus dem Neunerpakt abgeleiteten Interessen auch in Zukunft gewahrt wissen wollen, vertritt Japan den Standpunkt, daß die militärische Lage bereits die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Neuordnung in Ostasien geschaffen habe und England und Amerika die notwendigen Folgerungen daraus ziehen müßten. Die gestrigen Besprechungen haben nach dem Urteil politischer Kreise noch nicht die Voraussetzung für die Erörterung konkreter Fragen ergeben. Der britische Botschafter habe vielmehr zu verstehen gegeben, daß England seine Interessen in Ostasien nicht preiszugeben beabsichtige. Zunächst wollen beide Botschafter ihren Regierungen berichten.

Eröffnung des Langemarck-Studiums

Stabschef Lutze und Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprachen

Hannover, 9. Dezember. Mit einer Feierstunde im Beethovensaal der Stadthalle, zu der die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, Wehrmacht, Stadtverwaltung, der Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren, wurde das Langemarck-Studium, Lehrgang Hannover der Technischen Hochschule, eröffnet.

Wieder Studentenkundgebungen in Italien

gegen die Vorfälle in Tunis

Mailand, 9. Dezember. In zahlreichen Städten Norditaliens haben sich die Kundgebungen gegen die vom bolschewistisch-jüdischen Pöbel in Tunis an italienischen Volksangehörigen begangenen Tätlichkeiten wiederholt. In Mailand zogen Studenten, die anläßlich des Ambrosiustages an einer Feier in der katholischen Universität teilgenommen hatten, unter Absingung faschistischer Lieder mit Fahnen durch die Stadt zum französischen Konsulat, wo sie ihren Unmut gegen die Vorfälle in Tunis und Korsika lebhaft zum Ausdruck brachten.

Kurze Nachrichten

Die Abwanderung der Juden aus dem Memelland.

Kowno, 9. Dezember. Die Abwanderung der Juden aus dem Memelgebiet dauert an. Nachts werden oft große Möbeltransporte von Juden an der memelländisch-litauischen Grenze beobachtet. Ein Teil der abwandernden Juden läßt sich in litauischen Kreisstädten in der Nähe der memelländischen Grenze nieder.

Bereits 12 000 Arbeiter beim Straßenbau im Sudetenland eingesetzt.

Reichenberg, 9. Dezember. Nach dem letzten Stande hat sich die Zahl der beim Straßenbau im Sudetenland beschäftigten Arbeiter neuerlich um rund 2000 auf über 12 000 erhöht. Diese 12 000 Arbeitskräfte sind an rund 123 Baustellen beschäftigt.

Verjährungsfrist bei Abzahlungsgeschäften! Für Abzahlungsgeschäfte gelten die normalen Verjährungsfristen. Doch wird durch jede geleistete Teilzahlung die Verjährung unterbrochen, d. h. eine neue Verjährungsfrist in Lauf gesetzt. Beispiel: X hauste am 1. Juli 1938 ein Auto für 3000 RM. Die Kaufpreisforderung verjährt am 31. Dezember 1940. Durch eine Teilzahlung von 1000 RM. am 1. Juli 1939 wird die Verjährung der Kaufpreisrestforderung unterbrochen. Die neue Verjährungsfrist endet am 1. Juli 1941.

Berliner Börse vom 9. Dezember

Meist schwächer. Bei der herrschenden Geschäftsstille bröckelten die Kurse heute eher ab. Am Montanmarkt gaben Rheinstahl um 1 ein Achtel, Vereinigte Stahl und Mannesmann um 7 Achtel und Hoesch um 0,75 Prozent nach. Harpener gewannen 1 Prozent. Braunkohlenwerte blieben meist gestrichen. Von chemischen Papieren ermäßigten sich Heyden um 1,5, Rütgers um 1. Fester hatten Farben, und zwar um 7 Achtel Prozent. Von Elektrowerten gaben Schuckert um 1,5, Lahmeyer und Gesfürel um 1,25, AEG. um 7 Achtel Prozent nach. — Von variablen Renten stellten sich Reichsanleihe-Altbesitz auf 128 ein Achtel.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Samstag, 10. Dezember: In der Nacht zum Samstag vielfach bewölkt. Vereinzelt Schauer, in Berglagen als Schnee. Tagsüber wolkig. Weiterhin lebhafte südliche Winde. Kühl. Nachts leichter Bodenfrost.

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsautobahnen: schnee- und eisfrei. Reichsstraßen: Nur in den höheren Gebirgslagen und Waldstrecken festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, stellenweise Glatteis, Straßen sind und werden gestreut.

Aus dem Dresdner Musikleben

Asta-Irene Schultz, eine junge Dresdner Pianistin, gab einen Klavierabend ausschließlich mit Kompositionen von Chopin und dem bekannten Dresdner Komponisten und Musikschriftsteller Roland Bocquet (anläßlich seines 60. Geburtstages). Von Bocquet hörte man u. a. die Balladen in C-Dur und H-Dur, ungewöhnlich formschöne, in ihrem Stil- und Stimmungscharakter kristallklare Werke, die zu den wertvollsten Tonschöpfungen der Gegenwart gehören und unter den Händen der Pianistin, der lebhafter Beifall dankte, Farbe und Leben empfingen. Chopin war vertreten mit dem Scherzo cis-Moll, der Ballade g-Moll und der Polonäse As-Dur.

Das fünfte Konzert junger Künstler wurde bestritten von der Leipziger Sopranistin Erna Dietrich, der Chemnitzer Altistin Hanny Müller und der Dresdner Pianistin Edeltraut Weiße. Alle drei Künstlerinnen wußten der Stil- und Klangwelt, die aus Beethovenschen, Schubertschen Liszttschen, Wolfschen und Rachmaninoffschen Liedern und Klavierstücken spricht, vorzüglich gerecht zu werden. Begleiter am Flügel war wie immer Hans Richter-Haaser.

Im Tonkünstlerverein wurde ein neues Streichquartett des Dresdner Komponisten Dr. Herbert Vincenz erstmalig zu Gehör gebracht, das vor einigen Tagen in Wien seine Uraufführung erlebt hatte. Gespielt wurde es hier wie dort vom rühmlich bekannten Liersch-Quartett, das sich für das prachtvoll reife, von tiefster musikalischer Geistigkeit (wenn man so sagen will) erfüllte Werk mit restloser Wiedergabe einsetzte. Weihnachtslieder von Beer-Walbrunn sang Susanne Michel (am Flügel: Walter Dammeyer). Kammermusik von Ph. E. Bach und Haydn vervollständigte den wertvollen Abend.

Die Sängerin Poldi Bemmann, die einen Liederabend im Künstlerhaus gab, verfügt über eine ungewöhnlich schöne, angenehme, füllige und tragfähige Stimme von zartem lyrischem Wohlklang, tadelloser Reinheit (auch in der Höhe) und überdies ausgesprochener Eignung für den leichten, lockeren, perlenden Ziergesang. Diese Eigenschaften befähigten sie, lyrisch-romantischen Liedern von Schubert, Schumann, Brahms, Reger und Grieg und Koloraturarien von Mozart und Verdi eine technisch makellose, vortraglich fein durchdachte, seelisch durchwärmte und stilgemäße Wiedergabe zu sichern. In Karl Maria Pembaur, der wie immer mit hoher pianistischer Kultur begleitete, hatte sie einen hervorragenden Partner am Flügel. Poldi Bemmann (Wien) ist übrigens eine Schülerin von Liesel von Schuch.

Felix v. Lepel.

„Ausflug in lachendes Land" nannten Manja Behrens und Horst-Bogislaw v. Smelding ihren Vortragsabend im Volkswohl. Sie haben mit diesem Titel nicht zu viel versprochen, denn was die beiden Künstler unseres Staatsschauspiels an Köstlichem, Humornollem und Neckischem aus der deutschen Dichtung ausgewählt hatten, war wirklich „lachendes Land", und die Reise dahin verlief auf allen Stationen von Hans Sachs, Goethe, Fr. Hebbel, Rückert, J. P. Hebel, Lessing, Gellert, Pfeffel bis zu Wilhelm Busch, Münchhausen, Kyber (und vielen anderen „Haltepunkten") äußerst vergnügt. Den beiden „Reiseführern" aber darf man uneingeschränktes Lob zollen: Manja Behrens für ihre frische, natürliche Gestaltung, die besonders Kindergedichte herrlich trifft, und v. Smelding für sein gelungenes Pointenfinden. Das zahlreiche Publikum dieses (übrigens 2200.!) Volkswohlabends spendete ihnen herzlichen Beifall.

Franz Zichler.

Dresdner Philharmonie. Mittwoch, den 14. Dezember 1938, 20.15 Uhr, Gewerbehaus, 5. Anrechtskonzert unter Leitung von Paul van Kempen. Solist des Abends ist Prof. Georg Kulenkampff.

Magdeburger junge Künstler in Dresden. Durch Vermittlung des Volksbildungsamtes der Stadt Magdeburg wird am 18. Dezember 17 Uhr das erste Austauschkonzert junger Künstler zwischen Magdeburg und Dresden durchgeführt. Von jungen Künstlern, die bisher in den Magdeburger Konzerten vorgestellt wurden, werden Charlotte Hildebrandt, Irmgard Schwantes und Karl Dölz an diesem Tage in Dresden konzertieren. Ein entsprechendes Austauschkonzert sächsischer junger Künstler in Magdeburg ist für den 22. Januar 1939 vorgesehen.

Hauptschriftleiter: Georg Winkel (z. Zt. abwesend)
Verantwortlich für Inhalt u. Bilder: Dr. Gerhard Deczyk in Dresden.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel in Dresden.
Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Wallstraße 17.
D. A. XI. 38: über 4300. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.